

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1959-05-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

16. Mai 1959

Liebe Hanne Hiob, -

vorgestern bin ich nun endlich, aus München kommend, hier eingetroffen und habe, als erstes, natürlich sofort Theresen besucht. Ich weiss weder, wie sie Ihnen ihren Zustand laufend schildert, noch, wie dieser Zustand objektiv begründet ist. Mit Herrn Dr. Muehlton will ich mich gleich nach Pfingsten versuchsweise in Verbindung setzen.

Heute nur soviel: die Therress macht keinen guten Eindruck auf mich. Sie sieht miserabel aus, ist, auf der einen Seite, total erschöpft, sobald sie mit ein oder zwei Menschen ein Stündchen zusammen war, während sie es doch, auf der anderen Seite, schlecht aushält, nicht "besucht" zu werden. Sie ist aufs Äusserste irritabel, verträgt selbst den bestgemeinten Widerspruch nicht, schläft zwar leidlich hinreichend, versinkt aber mitten am Tage in zwei Stunden Tiefschlaf, der die Anwesenden ängstigt. Nun, - das Ganze war offenbar ein Zusammenbruch sehr schwerwiegender Natur, - einer, jedoch, der sich, bei intensivster "Vernünftigkeit" der Lebensführung - hoffentlich! - völlig reparieren liesse. Auf diese "Vernünftigkeit", allerdings, kommt - soweit ich es bisher beurteilen kann - alles an.

Wie Sie sicher wissen, hat Therese den Plan gefasst, sich, ziemlich bald schon, nach Hamburg zu verfügen, um Sie als Johanna zu sehen und um anschliessend einen Erholungsaufenthalt irgendwo in der "Heide" anzutreten. Dagegen spräche nicht das geringste, wenn Sie mindestens drei bis vier Tage wöchentlich frei wären und diese Tage mit ihr im Heideörtchen verbringen könnten. Sätze dagegen der Spielplan so aus, dass Sie nur ein oder zwei Tage pro Woche dort zu Besuch kommen könnten, so schiene der Plan mir bedenklich. Es ist hübsch einsam auf der Heide; wenn es dort regnet (und wie häufig tut es dies!), versinkt selbst der Gesundeste in Melancholie; die Therress neigt ohnedies augenblicklich zu depressiven Zuständen, und, kurz, mich deutet, wir alle müssten ihr von ihrem Vorhaben abraten, - es sei denn, Sie wären in der Lage, vorauszusagen, dass Sie wirklich nach ihr schauen könnten.

Wären Sie nicht in dieser Lage, so ginge mein Vorschlag dahin, dass Therese den Juni über noch hier bliebe, wo sie ihren Arzt und viele Freunde hat, - dass sie dann, zur vorletzten oder letzten Vorstellung der "Johanna" nach Hamburg käme

käme, um sich in der Folge, gemeinsam mit Ihnen an einen

gesundheitlich zuträglichen "Ferienort" zu begeben. Vielleicht Überlegen Sie sich schon, was da etwa in Frage käme. Kampen? Der Arzt sagt, die Nordsee würde kräftigend auf sie wirken. Wahrscheinlich wäre es klug, sowohl in Kampen, als auch an jeder weiteren Stelle, die Ihnen wünschenswert und passend erscheint, bereits jetzt die nötigen Reservationen zu machen. Absagen kann man immer, alles ist überfüllt, und man darf nicht riskieren, im gegebenen Augenblick ohne erstklassige Unterkunft zu sein.

Bitte verzeihen Sie diesen Brief und sehen Sie ihn der Sorge nach, die mich, begreiflicher Weise, erfüllt. Dass Sie, Theresen gegenüber, des Schreibens keinerlei Erwähnung tun, - darum brauche ich Sie gewiss nicht eigens zu bitten!

Herzlichst gratuliere ich Ihnen im übrigen zu Ihrem grossen und, wie ich mir nur zu lebhaft vorstellen kann, gegen tausend infame Idiotien durchgesetzten Erfolg. Meinerseits werde ich fast sicher am 13. Juni spätestens in Hamburg sein (am 14. "gehen wir ins Atelier") und freue mich aufrichtig, Sie dann bald zu sehen, - sowohl persönlich, wie auf der Bühne.

Mit allen guten Wünschen

bin ich die Ihre:

